

MAHĀMUDRĀGEBET DES EINDEUTIGEN SINNES

KARMAPA RANGJUNG DORJE

Übersetzung aus dem Tibetischen ©Peter Schaffranek, Tübingen, 2014

www.sphaerederleere.com

unter Anleitung des ehrwürdigen Khenpo Tsultrim Gyamtsho Rinpoche (ktgrinpoche.org)

Eine elektronische Weiterverbreitung im Internet unter namentlicher Nennung des Übersetzers und der Adresse der Webseite ist erwünscht.

1

Namoguru

Mahāmudrāgebet

Alle Gurus, Yidams und Götter der Maṇḍalas
und die in den zehn Himmelsrichtungen und drei Zeiten weilenden Bodhisattvas
mögen voller Liebe an mich denken und so, dass alle meine Wunschgebete
in rechter Weise sich erfüllen werden, die segensreiche Kraft gewähren.

Mögen meine und aller endlos vieler Lebewesen,
vom Schneeberg reinen Denkens und Handelns entsprungene,
Ströme heilsamer Handlung, ungetrübt vom Kreislauf dreifach-falscher Vorstellung,
in den Ozean der vier Kāyas der Siegreichen münden.

Solange dies nicht erreicht ist, soll solange –
in diesem Leben und in allen Folgeleben dann,
Sünd- und Leidhaftigkeit nicht mal dem Namen nach erklingen,
und so erfahre die Vorzüglichkeit des Ozeans der Tugend und Glückseligkeit.

Möge mir, indem ich ein vortreffliches Menschendasein, versehen mit Hingabe, Ausdauer und Intelligenz besitze
und den Nektar der mündlichen Unterweisungen einnahm, gereicht vom wahren Geistesfreund, auf den ich mich
stütze,
bei deren rechter Ausübung kein Hindernis in meinem Wege stehen,
und ich in allen Folgedaseinsformen der wahren Lehre Lebenswandel gehen.

Das Studium der Schriften und Beweisführung beseitige die Schleier der Unwissenheit.
Die Reflexion mündlicher Unterweisung zerstöre der Zweifel tiefe Dunkelheit.
Das Licht, entsprungen aus der Meditation, erhelle so recht die wahre Wesenheit.
Es herrsche das Allentfalten vom Schein dreifacher Weisheit.

Den Grund bilden die beiden Wirklichkeiten – frei vom Extrem der Dauer und des Nichtseins.
Den vortrefflichen Pfad, die beiden Ansammlungen – frei vom Extrem der Überbewertung und Verneinung,
der zum Erlangen des Ziels, der beiden Nutzen – frei vom Extrem des Diesseits und des Jenseits führt,
das aus dem Zusammentreffen mit der fehlerfrei wahren Lehre herrührt.

Läuterungsgrund ist der Geist selbst, Lichtheit-Leerheit in Vereinigung.
Läuterungsmittel – das große Vajrayoga der Mahāmudrā.
Läuterungsgegenstand – der Täuschung flüchtige Befleckung.
Der Läuterung Wirkung offenbare sich als makelloser Dharmakāya.

Zuversicht in die rechte Sicht ist die Beseitigung der falschen Zuschreibung über den Grund.
Kernpunkt der Meditation ist die Wahrung dessen, ganz ohne Zerstreung.
Vortreffliches Verhalten ist die gewandte Ausführung in jedem Punkt der Übung.
So herrsche der essenzielle Sinn rechter Sicht, Meditation und Lebensführung.

Sämtliche Gegebenheiten sind geistgeschaffene Begebenheiten.
Geist ist Nicht-Geist, denn vom Wesen her ist Geist leer.
Leer, doch unaufhörlich sich manifestierend als alles was möglich.
Dies führe durch genaue Untersuchung zu des Urgrunds völliger Beseitigung.

Das Nichtexistente selbstprojizierter Erscheinung ist Gegenstand als Einbildung.
Das Ich als Einbildung ist das Sich-selbst-Gewahre im Banne der Verblendung.
Aufgrund dualistischer Wahrnehmung wirbelt man ziellos im Strudel des Daseins herum.
Es ergebe sich die gründliche Ausmerzungen durch Unwissen bedingten Verwirrung.

Es ist nichts, das ist, denn selbst der Buddha sieht es nicht.
Es ist nicht gar nichts, denn von Allem, Saṃsāra-Nirvāṇa ist's die Basis.
Weder herrscht Widerspruch noch Übereinstimmung im mittleren Weg der Vereinigung.
Führe dies zum Erkennen der Unbegrenztheit, des Geistes wahrer Wesenheit.

Niemand vermag zu sagen: »So ist es« und darauf zu deuten.
Niemand vermag zu sagen: »So ist es nicht« und zu verleugnen.
Über die Wesenheit, nicht-produziert, Geist-Gedanken transzendiert,
Endpunkt der Wirklichkeit, herrsche Eindeutigkeit.

Ist dies nicht erkannt, kreist man weiter in Saṃsāras Meer umher.
Ist dies erkannt, gibt es Buddha verschieden von mir selbst nicht mehr.
All dies »so ist es, so ist es nicht« existiert rein gar nicht.
Führe dies zum Erkennen der wahren Wesenheit, der Grundnatur verborgenen Beschaffenheit.

Selbst Erscheinendes ist Geist, und das Leere ist auch Geist.
Selbst Erkenntnis, sie ist Geist, auch Verwirrung ist der eigene Geist.
Was entsteht, das ist der Geist, und was aufhört, das ist Geist.
Sämtliches, was zu sein scheint, sei somit in Geist verneint.

Möge ungetrückt von geistgeschaffenem Meditationsbemühen,
nicht aufgewühlt vom Wind gewohnheitsmäßiger Geschäftigkeit,
die Kunst des Sich-Versetzens, In-sich selbst-Ruhen, in ungekünstelter Ursprünglichkeit –
der Geistrealität erfahrenes Erfahren sich bewahren.

Kommen die Wellen grober und subtiler Vorstellung in sich zum Erliegen,
der Strom des Geistes – nun bewegungslos – natürlich zum Versiegen,
setzt sich der Dumpfheit und des Stumpfsinns schlammige Trübung.
Und so werde der Ozean des Śamatha still und unwandelbar.

Wird der nicht-sichtbare Geist immer wieder und wieder betrachtet – ebenda – ist das Unsichtbare »so wie es ist« klar erkannt – Vipāśyanā.

Die Zweifel sind durchtrennt bezüglich eines Fehlens und Vorhandenseins und es trete fehlerfreies Sich-selbst-Erkennen durch Selbsterkenntnis ein.

Betrachtet man den Gegenstand, so gibt es keinen Gegenstand, denn er wird als Geistnatur erkannt.

Betrachtet man den Geist, so gibt es keinen Geist, denn vom Wesen her ist er leer.

Betrachtet man die Zweiheit, so ist dualistisches Erfassen sich selbst auflösendes Belassen.

Möge des Geistes wahre Wesenheit erkannt werden als strahlend klare Lichtheit.

Mahāmudrā bedeutet - frei von geistiger Beschäftigung.
Großes Madhyamaka - frei von Begrenzung,
und heißen auch - alles vereinende große Vollendung.
Möge diese Zuversicht entstehen: Im Eins-Verstehen den Sinn von Allem sehen.

Leidenschaftslose Groß-Glückseligkeit herrscht in Unaufhörlichkeit.
Belassen von Eigenschaftserfassen bewirkt, dass das strahlende Licht die verschleiernde Dunkelheit durchbricht.
Hinter-sich-Lassen jeglicher Geistaktivität bewirkt der Nicht-Vorstellung erfüllende Spontaneität.
So möge sich ein müheloses Meditationserleben unterbrechungslos ergeben.

An Werten klebend, Bewahren von dem was man erfahren, sich selbst aufhebend –
Negative Vorstellungskraft, die Verwirrung schafft, ist natürlich rein im offenen Sein.
Natürliches Bewusstsein kennt kein Sollen oder Lassen, Erlangen und Belassen.
So herrsche Kenntnis über die Nicht-Vielheit, die wahre Wesenheit.

Die Lebewesen sind dem Wesen nach stets Buddha,
doch treiben, unwissensbeding, ständig im Saṃsāra.
So möge mit der Wesen nicht endend wollendem Leid
in mir ein Mitgefühl entstehen, das schier unerträglich scheint.

Wenn des unerträglichen Mitgeföhls Wirken, ebenso, in Unaufhörlichkeit,
wenn der Liebe wahres Wesen, enthüllt, im Sinn von Leere scheint,
sei dieser fehlerfrei erhabene Pfad der Einheit
allzeit bei Tag wie Nacht die Übung, sei Untrennbarkeit.

Führe, kraft der Meditation gewonnen, Hellsicht und übernatürliche Wahrnehmung,
der Lebewesen Heranreifung und der Buddha-Felder Reinigung,
sowie die Erfüllung der Wunschgebete zu der Verwirklichung der Buddha-Eigenschaften,
die dreifache Vollendung: Erfüllung, Heranreifung und Reinigung – zum Zustand des Erwachten.

Kraft des Mitgefühls der Buddhas und Bodhisattvas der zehn Himmelsrichtungen,
sowie des gesamten Ausmaßes aller vorhandenen heilsamen Handlungen,
mögen diese – meine, sowie aller Wesen, die mit Geist versehen –
reinen Wunschgebete in rechter Weise in Erfüllung gehen.

Hier endet das von Karmapa Rangjung Dorje verfasste Mahāmudrāgebet definitiver Bedeutung.